

BEGEGNUNG

VON JEAN LENAUER

Mit Photos von Germaïne Krull, Paris

Er schritt fröhlich aus der engen Seitengasse in die Avenue de la Opéra, die in mildes Frühjahrs Sonnenlicht getaucht war. Die vorbeischlendernden Passanten, das Wiedererwachen der Natur gab seinen Schritten beschwingte Freude.

Paul Reiser hatte allen Grund, mit sich und dem Leben zufrieden zu sein. Die Direktion der Baugesellschaft hatte soeben seinen Plan einer Riesenschwimmhalle akzeptiert. Die Zukunft öffnete sich vor ihm. Er bog nach links, ging über die Boulevards bis zur Madeleine. Er wollte nun nach Hause, nahm die Richtung zum Montmartre. Beim Warenhaus „Printemps“ betrachtete er belustigt das lebhafte Treiben des Ausverkaufs. Und stieg dann aufwärts.

Urplötzlich, grundlos war Unruhe in ihm. Gewiß, er hatte recht, stolz und freudig zu sein. Erfolg! Aber wozu? Für wen? Was hatte er hier verloren, in diesem kalten Häusermeer, wo er ein Fremder, Heimatloser war. Keinen Menschen um sich zu haben, den man am Glück teilnehmen sehen konnte.

Wie er den Frühlingstag, den schwindelhaften Glanz der Luft nun haßte. Wie unnützlich das alles war!

Auf der Brücke am Platz de l'Europe stand er und sah auf die Schienen des nahen Bahnhofes St. Lazare hinunter, die sich in der Ferne verzweigten, ineinander übergingen. Mit gierigen

Augen starrte er sie an. Ah, das war's. Reisefieber hatte ihn gepackt. Das hatte in den letzten Tagen in ihm gekocht! Er machte kehrt. In wenigen Minuten war er beim Bahnhof. Ging zu den Fahrplänen und studierte sie eifrig — er wußte nicht, wohin er fahren wollte, nur weg mußte er, irgendwohin. Dann kaufte er eine Bahnsteigkarte, um auf dem Perron umherstreichen zu können. Oh, das war gut. Den Rauch einatmen können war schon Glück, war fast schon wegfahren. Liebevoll betrachtete er die kleinen pustenden, Rauchschwaden ausstoßenden Lokomotiven der Vorortzüge, trank sich satt an den Umrissen der verdunkelten Bahnhofshalle. Sein Abenteuererblut schwang befreit mit, Bewegung war um ihn, Rhythmus des Lebens umjauchzte ihn.

Sein Blick fiel auf eine Tafel, die eben hochgezogen wurde: Expresß von Cherbourg, siebzehn Uhr dreiunddreißig. In fünf Minuten kommt der Zug, stellte er fest. Amerikaner mutmaßlich, das mußte er sehen. Amerikaner in Massen, Serienerzeugnisse sagte der Europäer in ihm mit ein wenig Neid und ein bißchen Verachtung. Der Zug fuhr ein. Er stand da und freute sich, daß sie so aussahen, wie er sie sich vorgestellt hatte. Von Ford könnten sie sein, dachte er übermütig.

Da — nein, das war ja nicht möglich. Das war eine Sinnestäuschung. Aber